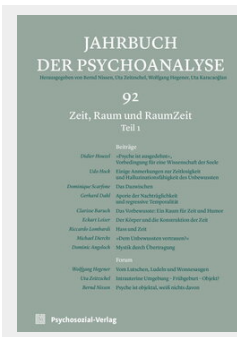


*Bernd Nissen, Uta Zeitzschel, Wolfgang Hegener,
Uta Karacaoğlan*

Editorial



Jahrbuch der Psychoanalyse

67. Jahrgang, Nr. 1, 2026, Seite 7–9

DOI: 10.30820/0075-2363-2026-1-7

Psychosozial-Verlag



Jahrbuch der Psychoanalyse
Beiträge zur Theorie und Praxis

ISSN 0075-2363 (print)
ISSN 2703-0989 (digital)
www.psychosozial-verlag.de/jdp
Band 92 (1/2026)
<https://doi.org/10.30820/0075-2363-2026-1>

Wir danken der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur für die Finanzierung der Übersetzungen.

Herausgeber*innen

Bernd Nissen:
bernd.nissen@gmx.de
Uta Zeitzschel:
uta.zeitzschel@dpv-mail.de
Wolfgang Hegener:
w.hegener@t-online.de
Uta Karacaoğlan:
karacaoğlan@t-online.de

Manuskripte

Die Herausgeber*innen laden zur Einsendung von Manuskripten ein.
Bitte beachten Sie dazu die Hinweise am Ende des Bandes sowie die Schreibenweisungen des *Jahrbuchs der Psychoanalyse*.

Copyright

© 2026 Psychosozial-Verlag
GmbH & Co. KG, Gießen

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Erscheinungsweise
halbjährlich

Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
anzeigen@psychosozial-verlag.de

Verlag, Abonnementbetreuung

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstraße 10
35390 Gießen, Deutschland
Tel.: 0641/969978-26
Fax: 0641/969978-19
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug, Abonnements

Einzelband: 49,90 €
Reduzierter Preis für Mitglieder der DPV, DPG und DGPT: 39,90 €
Reduzierter Preis für Ausbildungskandidat*innen und Studierende: 29,- €
Abonnement: 99,80 €
Reduzierter Preis für Mitglieder der DPV, DPG und DGPT: 79,80 €
Reduzierter Preis für Ausbildungskandidat*innen und Studierende: 58,- €
Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Druck, Bindung

Druckhaus Bechstein GmbH
Willy-Bechstein-Straße 4
35576 Wetzlar, Deutschland

Editorial

Bernd Nissen, Uta Zeitzschel, Wolfgang Hegener, Uta Karacaoğlan

Jahrbuch der Psychoanalyse, Band 92 (1/2026), 7–9

<https://doi.org/10.30820/0075-2363-2026-1-7>

<https://www.psychosozial-verlag.de/jdp>

Zeit, Raum und RaumZeit

Was ist »Zeit«? Was ist »Raum«? Was ist »Zeitlichkeit«? Was »Zeitlosigkeit«? Hat chronologische Zeit eine Richtung? Unterliegt Zeitlichkeit logischen und kausalen Gesetzen? Zeitlosigkeit keinen Gesetzen? Was ist »Räumlichkeit«? Ist Räumlichkeit ausgedehnt? Ist »Raum« auch ohne Körper? Oder braucht Raum Körper (Plural!)? Ist »Ort« als ausgedehnter Raum oder als unausgedehnter Punkt zu denken? Können »Zeit« und »Raum« getrennt gedacht werden? Existiert »RaumZeit« im menschlichen Dasein?

Werden im Bewussten und Vorbewussten, bzw. im Ich die psychischen Vorgänge chronologisch-vektoriell zeitlich und euklidisch räumlich geordnet, im Unbewussten bzw. im Es zeitlos und raumlos, oder nur ohne euklidische, chronologische Ordnung? Sind Zeit und Raum Folge des Realitätsprinzips und des Sekundärprozesses oder umgekehrt, oder handelt es sich um einen wechselseitig konstituierenden Prozess?

Ist das Unbewusste überhaupt räumlich zu denken? Als Raum der Objekte (Klein)? Als symmetrische Multidimensionalität (Matte-Blanco)? Oder liegt das Entscheidende der unbewussten Prozesse nicht doch zwischen den strukturellen Kernen, also in den Relationen (Freud)?

Wie ist das Verhältnis von Zeit und Raum zu verstehen? Wie das von Zeitlosigkeit und euklidischer »Unordnung«? Emergieren Sekundärprozess und Realitätsprinzip nicht aus einer raumzeitlichen Ungeschiedenheit und einem Chaos ohne Zeit und Raum?

Hängt psychisches Wohlergehen von Zeit und Raum ab? Können Konflikte erst ihr pathogenes Potenzial verlieren, wenn sie zeitlich und räumlich verortet sind? Welche Rolle spielt Nachträglichkeit? Sind erinnerbare Konflikte räumlich und zeitlich bestimmbar, solche des psychisch unrepräsentierten, nicht-verdrängten Unbewussten nur nachträglich rekonstruierbar?

Ist das Namenlose, Nicht-Existente, Zusammengebrochene raum- und zeitlos? Muss das Traumatisch-Aktuale in Zeit und Raum gebunden werden?

Fragen über Fragen – und kaum Antworten. Antworten wird es in den Beiträgen, die in diesem und in dem nächsten Band zu lesen sind, wenige geben (doch da befindet sich die Psychoanalyse in bester Gesellschaft mit allen anderen Wissenschaften), aber solche Fragen werden umkreist. Und so entstehen Ahnungen – zu »Zeit« und »Raum«, vor allem aber zur Bedeutung von Zeit und Raum in der klinischen Praxis.

Beiträge

Zu den Beiträgen dieses Bandes: *Didier Houzel* schafft eine philosophiegeschichtliche Übersicht, kann hierin Freuds berühmte, erratische Bemerkung verstehbarer machen: »Räumlichkeit mag die Projektion der Ausdehnung des psychischen Apparats sein. Keine andere Ableitung wahrscheinlich. Anstatt Kants a priori Bedingungen unseres psychischen Apparats. Psyche ist ausgedehnt, weiss nichts davon« (Freud, 1941f., S. 152). *Dominique Scarfone* löst Zeit und Raum aus der systemischen Enge. Psychische Arbeit findet nicht in den psychischen Systemen, sondern *zwischen* ihnen statt. Eine Konzeptualisierung dieser Dynamiken scheint ihm über den Begriff des Ereignisses zielführender. *Udo Hock* stellt die These auf, dass das Unbewusste (Ubw) auch halluzinatorisch operiert. Mit dem Konzept der »Entstellung« versucht er die Prozesse zu fassen, in denen sich das Unbewusste in das Bewusste und Vorbewusste mit deren Raum-Zeit-Ordnungen eingemischt hat. *Gerhard Dahl*, ein Kenner der Freud'schen Psychologie und des Konzepts der Nachträglichkeit, untersucht die Nachträglichkeit als Spannung zwischen progressiven und regressiven Zeitstrukturen und zeigt, dass im Spiel dieser Dynamiken ein Zugang zum nicht-verdrängten Unbewussten möglich wird. *Clarisse Baruch* sieht im Vorbewussten das Stiefkind der Freud'schen Metapsychologie. Dabei ist es der Ort, an dem eine Vorstellung von Zeit entsteht, in dem sich diskontinuierliche zeitliche Elemente zu einer Kontinuität verbinden und Erinnerung und Identität ermöglichen. *Eckart Leiser* begreift Körper und Zeit als Ergebnis eines Konstruktionsprozesses, an dem die Primärobjekte, insbesondere die Mutter und ihr Körper, entscheidend beteiligt sind. Für *Riccardo Lombardi*, der neben der horizontalen Ebene der analytischen Beziehung die vertikale Körper-Seele-Achse betont, ist das Durcharbeiten von Zeit-

lichkeit zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit, des Denkens sowie der Fähigkeit, differenzieren zu können. Der Hass auf die Zeit ist im Kern Hass auf die Begrenztheit, deren Anerkennung für Denken notwendig ist.

Die Schwerpunkte der beiden weiteren Hauptbeiträge kreisen nicht um Zeit und Raum. *Michael Diercks* setzt kenntnisreich die gleichschwebende Aufmerksamkeit ins Spannungsfeld von Übertragung und Gegenübertragung und zeigt, dass ein Verstehen unbewusster Dynamik nur in der Verbindung der Unbewussten beider an der psychoanalytischen Situation Beteiligten entstehen kann. *Dominic Angeloch* wagt die notwendige Kritik an Krejcis Übersetzungen von Bions Hauptwerken, die von gravierenden Fehlern und inhaltlichen Mängeln durchzogen sind und so zu einem Fehlverständnis Bions führen müssen.

Forum

Im *Forum* finden sich Beiträge von *Wolfgang Hegener*, *Uta Zeitschel* und *Bernd Nissen* aus der Veranstaltung des Jahrbuchs der Psychoanalyse zu den »Grenzen des Objektbegriffs«, die 2024 in Hamburg stattgefunden und sich mit Fragen zur Entstehung des Objekts und den Grenzen des Objektbegriffs aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beschäftigt hat. *Wolfgang Hegener* untersucht das klassisch psychoanalytische Verständnis der Konstitution eines Objekts, *Uta Zeitschel* fragt auf Basis ihrer analytischen Beobachtungen extrem kleiner frühgeborener Kinder, wie sich die Entstehung eines Objekts und einer Objektbeziehung denken lässt, während *Bernd Nissen* die Entstehung des Seelischen mit seiner objektalen Konstitution umkreist.

In der Rubrik *Was fällt denn Ihnen ein – zu Sigmund Freud?* spürt *Christel Böhme-Bloem* ausgehend von Skulpturen von Fabian Vogler (s. *Jahrbuch der Psychoanalyse*, Bd. 87) der Bedeutung der akustikomotorischen Natur des Menschen nach: Die ersten Seelenregungen sind akustisch-kinästhetischer Art und für die Entwicklung des Seelischen fundamental. *Joseph Sassoon Semah* verbirgt und entbirgt die Anwesenheit der Heiligen Schrift und der talmudischen Denkweise in der Psychoanalyse.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Literatur

Freud, S. (1941f (1938)). *Ergebnisse, Ideen, Probleme*. In GW XVII, S. 139–152.